

REGIONAL UND PREISWERT

—> Hofeigenes Futter für Bruderhähne



Zur idyllischen Bio-Hennenhaltung gehört aus Sicht vieler Verbraucher die Aufzucht der Bruderhähne.

AUTORINNEN:

Brigitte Stein, Gita Sandrock,
E-Mail: info@biolandhof-sandrock.de

DARUM GEHT'S:

Die Brüder von legebetonten Hybridhennen sind schlechte Futterverwerter. Praktiker in Nordhessen suchen nach geeigneten Rezepturen für hofeigenes Futter.

Wenn sich Bio-Legehennenhalter überlegen, ob die Brüder ihrer Hennen aufwachsen sollen, stellt sich die Frage nach der Wirtschaftlichkeit. Denn die Hähne der Legehybriden sind schlechte Futterverwerter. Selbst wenn die Verbraucher über einen Preisaufschlag auf die Eier die Aufzucht der Hähne unterstützen, bleibt das Dilemma, dass hochwertige Öko-Futtermittel anderweitig effizienter genutzt werden könnten. Preiswerte, hofeigene Futtermittel könnten eine Lösung sein. Das probieren im Rahmen eines EIP-Projekts jetzt drei Geflügelbetriebe in Nordhessen aus. Vom ersten bis zum letzten Tag bekommen die Hähne erfolgreich 100 Prozent Bio-Futter.

Die Hähne, Lohmann Brown-Hybriden, bekommen bevorzugt Futterkomponenten, die auf den Höfen anfallen, wie herausgereinigtes Getreide mit Ackerbohnen als Eiweißkomponente. Mit Unterstützung von Bioland-Geflügelberater Friedhelm Deerberg entstehen Futtermischungen, die zwar preiswert sind, aber zugleich eine gesunde Ernährung der Tiere sicherstellen. Dazu lassen die Landwirte jedes Futtermittel analysieren. Denn auch bei der Aufzucht der Bruderhähne ist es selbstverständlich, dass die Bio-Betriebe die Vorgaben des Tierschutzgesetzes, der EU-Ökoverordnung und der Bioland-Richtlinien erfüllen.

Tierwohl muss gewährleistet sein

Das Tierwohl der Hähne über ihre gesamte Lebenszeit ist ein weiterer Aspekt des EIP-Projekts. Die Agraringenieurin Nadja Hilmes beurteilt die Tiere regelmäßig nach dem M-Tool, dem Tierwohl-Schema für Legehennen. Auch die Schlachtkörper werden nach Tierwohlkriterien untersucht. Innerhalb von drei Jahren soll die Aufzucht von insgesamt 7.000 Hähnen neue Erkenntnisse für die Praxis liefern. Dr. Christiane Keppler vom Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen begleitet die Betriebe und organisiert zweimal jährlich Stable Schools zum Austausch untereinander.

FOTOS: IMAGO, NADJA HILMES

Die Bruderhähne kommen als Eintagsküken von der Brüte-
rei Hockenberger. Zu Beginn bekommen sie das hochwertige
Starterfutter auf Alleinfutterbasis, bis sie 500 g wiegen, also
für sechs bis sieben Wochen. Dadurch haben sie die Basis für
eine zügige Jugendentwicklung. Denn spätestens mit 42 Tagen
sollen die Hähne den Grünauslauf genießen können. An-
schließend wird ihr Futter allmählich auf hofeigene Futter-
komponenten umgestellt. Dieses Verfahren entspricht der
Aufzucht der Legehennen-Schwester, die demnächst nach
dem neuen EU-Bio-Recht in der Aufzucht ebenfalls in den
Grünauslauf müssen und reines Bio-Futter bekommen sollen.

Die Hähne leben insgesamt rund 100 Tage. So schreibt es die
Bruderhahn-Initiative Deutschland (BID) vor. Sie dann zu
schlachten, ist auch aus Sicht der Tierhalter ein akzeptabler
Zeitpunkt. Denn dann haben die schwach bemuskelten Tiere
bereits einige verwertbare Teilstücke. Mit zunehmendem Alter
verschlechtert sich die Futtermittelnutzung rapide und mit der
Geschlechtsreife stellt sich Unruhe im Stall und in der Nach-
barschaft ein.

Dokumentierter Futterverbrauch

In dem EIP-Projekt erheben die Geflügelhalter die verbrauchten
Futtermengen wöchentlich für jede Gruppe. Vor der Schlachtung
wiegen sie eine ausreichend große Stichprobe von Einzeltieren.
Diese Daten fließen in die wissenschaftliche Auswertung ein.
Wenn die Tiere Abweichungen in den Mastleistungen zeigen,
reagieren die Tierhalter sofort, untersuchen Kotproben und
Tiere. So soll es in dem Projekt gelingen, Futtermischungen zu
erproben, die möglichst effizient viele unterschiedliche betriebs-
eigene Komponenten verwenden und so die knappen Futterres-
ourcen schonen. Mittlerweile hat sich gezeigt, dass die Hähne
mit diesem kombinierten Futter robuster sind und Leistungsein-
brüche schnell wieder aufholen.

Die drei Bio-Geflügelhalter stellen jeweils Gruppen von 400
bis 600 Hähnen zeitversetzt auf. Die Betriebe richten sich hierbei
einerseits nach den Versuchsergebnissen. Andererseits muss die



Bioland-Geflügel-
halter Jörg Katzauer
zieht Bruderhähne mit
einem großen Anteil an
hofeigenem Futter auf.

Produktion des Bruderhahnfleischs im Versuchsverlauf zur Ver-
marktung passen, auch wenn die Vermarktung nicht Teil des
Projekt ist. Das Fleisch der Hähne geht in zwei Absatzkanäle:
Der Großhändler Naturkost Elkershausen verkauft Bruderhähne
im Ganzen oder als Teilstücke im Rahmen seiner Bruderhahn-
Initiative (BID). Bickus, eine Marke von hessischen Legehennen-
haltern, stellt aus dem Fleisch Convenience-Produkte her. Die
Vermarktung des Bruderhahn-Fleischs ist derzeit noch mit recht
großem Aufwand insbesondere für die Ladner verbunden. Noch
ist es notwendig, die Kunden über die Produkte zu informieren
und zu überzeugen. ←



„Mit den Eiern aus dem Hühnermobil ...“

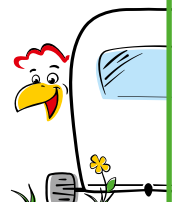
... wurde einiges "gepusht", das haben wir beson-
ders in der Anfangsphase gemerkt. Es gibt keine
wirkliche Alternative zur vollmobilen Haltung."

Bärbel und Klaus Bird aus Kamp-Lintfort
2 HüMo BASIS 225, 2 HüMo PLUS Kombi

Besuchen Sie uns auf der **Suisse Tier**
in Luzern vom 22.-24.11.2019
Halle 2 Stand D258 und erleben Sie live
unser **HüMo BASIS 225**



huehnermobil.de
STALLBAU WEILAND



Stallbau Weiland GmbH & Co. KG
T +49 (0)5652 5075 0 • kontakt@huehnermobil.de

—> Mitglieder im EIP-Projekt

Erzeuger und Schlachter forschen gemeinsam

Mastbetriebe:

- Biolandhof Werragut, Katharina Nennewitz, 37269 Eschwege
- Biolandhof Diemelhof, Jörg Katzauer, 34388 Trendelburg
- Bioland Geflügelhof Roth, 37242 Witzenhausen-Unterrieden

Schlachtbetriebe:

- Schäfer Biogeflügelhof KG, 36211 Alheim-Niedergude
- Bioland Frischgeflügel Roth, 37242 Witzenhausen-Unterrieden

Wissenschaftliche Begleitung:

- Dr. Friedhelm Deerberg, Bioland, Fütterung & Management
- Dr. Christiane Keppler, LLH, Tierwohl
- Prof. Dr. Ute Knierim, Universität Kassel
- Gita Sandrock, Bioland-Betrieb, Projektleitung
- Nadja Hilmes, Agraringenieurin, Projektassistenz